

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 22 (1929)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Der steinerne Regenbogen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

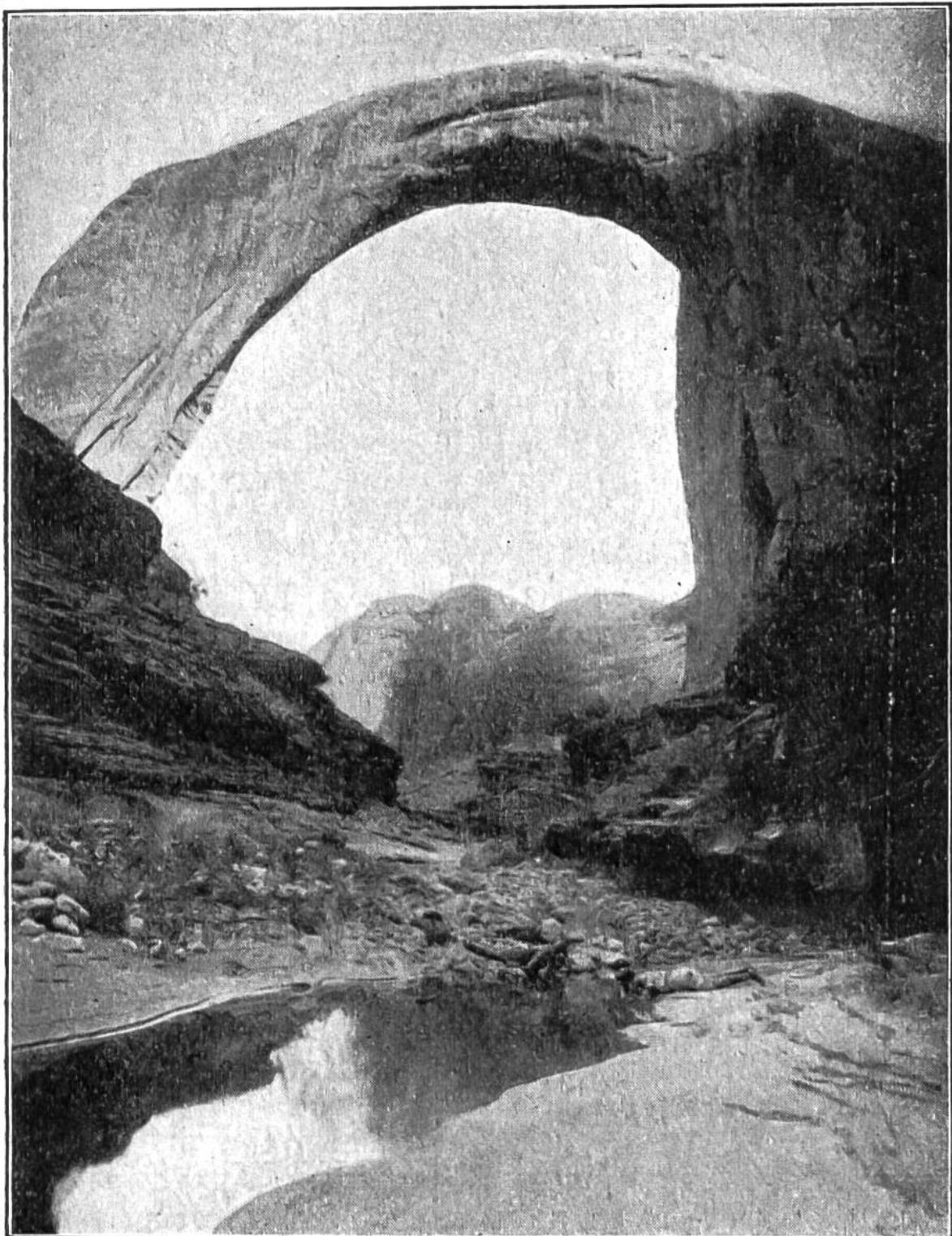
Der steinerne Regenbogen.

Langsam und stetig bearbeiten Wasser und Wind, Frost und Hitze die Erdoberfläche und verändern im Laufe von Jahrhunderten die Landschaft. Von den Gebirgen bröckelt unmerklich das Gestein los und rutscht als Geröll in die Tiefe. Bäche und Flüsse schneiden sich immer tiefere Furchen in das Gelände. Harte Gesteine trocken lange der Verwitterung und bleiben bestehen; mit weichen wird sie schneller fertig. Durch derartige Verwitterungsarbeit entstehen manchmal Felsbildungen, die seltsamerweise eine erstaunliche Ähnlichkeit haben mit Werken, wie sie der Mensch schafft.

Ein Beispiel ist die Naturbrücke, die unser Bild vorführt. Sie erhebt sich im Lande Utah (Vereinigte Staaten von Amerika) und schwingt sich in fühlbarem, wohlgeformtem Bogen über einen Seitenfluß des Colorado, der durch sein tief eingesägtes, schroff abfallendes Tal, das sogenannte Cañon berühmt ist. Das Berner Münster mitsamt seinem 100 m hohen Turm fände bequem Platz unter dem weit ausladenden Brückenbogen. Mit ehrfürchtiger Scheu betrachten die Indianer der Gegend das wunderbare Naturgebilde. Sie haben die Brücke treffend mit „Steinerner Regenbogen“ benannt und sind überzeugt, daß es sich hier um ein Werk der Götter handelt.

Erst im Jahre 1909, als die Amerikaner das ganze Gebiet am oberen Coloradofluß näher durchforschten, wurde das Wunderwerk entdeckt. Seitdem reisen viele Tausende hin, um die einzigartige Brücke zu bestaunen und um auch die andern Schönheiten der Landschaft zu betrachten.

Ähnliche Naturbrücken gibt es in Utah noch drei, die nicht viel kleinere Maße aufweisen als der steinerne Regenbogen. Alle sind das Werk von Wind und Wetter. Sandstürme haben daran gemeißelt und Hauptarbeit besorgte die nageende und spülende Kraft des Flußwassers, das jahraus, jahrein gegen den Felsen anprallte. „Steter Tropfen höhlt den Stein.“



Der steinerne Regenbogen, eine Naturbrücke in Utah (Vereinigte Staaten). Das ganze Berner Münster mit seinem 100 m hohen Turm hätte gut Platz unter dem Brückenbogen.